

Albertine Assor

Geboren: 22. März 1863
Geburtsort: Zinten (Ostprien)en
Gestorben: 22. Februar 1953
Todesort: Hamburg

Albertine Assor kam aus einer baptistischen Pastorenfamilie. Beruflich war sie als Schneiderin tätig, eignete sie sich jedoch auch kaufmännische Kenntnisse an. Viele Jahre arbeitete sie für verschiedene Diakonien, unter anderem auch als Oberin. 1907 gründete sie den Diakonissenverein *Siloah*, welcher später in *Albertinen-Diakoniewerk e.V.* umbenannt wird. Der Verein war ursprünglich ein Heim für junge erwerbstätige Mädchen und Träger des ersten baptistischen Krankenhauses.

Nach verschiedenen Tätigkeiten als Stadtmissionarin in Berlin-Moabit und Stade sowie als Leiterin eines Mädchenheims in Dortmund wurde sie 1891 von Prediger Eduard Scheve, dem Begründer der deutschen baptistischen Diakonie und Außenmission, in den diakonischen Dienst der Berliner Baptistengemeinden berufen. Albertine Assor engagierte sich zunächst in der Sonntagsschularbeit und rief einen „Jungfrauenverein“ ins Leben. 1894 wurde sie mit der Leitung eines Mädchenheims in Bochum beauftragt, kehrte jedoch schon ein Jahr später nach Berlin zurück, um in einer neu gegründeten Gemeinde Pionierarbeit zu leisten. Ab 1902 war sie in dem der Baptistengemeinde Altona angeschlossenen Diakonissenhaus *Tabea* tätig, wo sie alsbald eine Führungsposition als Oberin übernahm.

Es kam zum Konflikt mit den *Tabea*-Diakonissen. Albertine Assor trat mit acht weiteren Schwestern aus der Diakonissengemeinschaft aus. 1907 gründeten sie zusammen den Diakonissenverein *Siloah*. Eines der ersten Betätigungsfelder des Vereins war ein Heim für junge erwerbstätige Mädchen. 1927 pachteten die Schwestern ein Krankenhaus, später kamen zwei weitere hinzu. Neben ihrer Tätigkeit in der Krankenpflege widmete sie sich weiterhin der Arbeit unter Mädchen und Frauen.

1923 begann sie in Schorborn ein Müttererholungsheim aufzubauen. 1925 wurde sie Oberin des von ihr gegründeten Diakonissenvereins *Siloah*, der 1927 zum Träger des ersten baptistischen Krankenhauses wurde. Nach ihrer Pensionierung 1940 wurde das Haus in *Albertinenhaus*, später in *Albertinen-Krankenhaus*, umbenannt.

Quellen:

- Albertinenhaus (Hrsg.): *50 Jahre Albertinen-Haus 1907 - 1957*, Hamburg, 1957
- Grolle, Inge: *Assor, Albertine*. In: *Hamburgische Biografie*, Band 3, Wallstein, Göttingen 2006, S. 20–21
- Albertinen-Diakoniewerk e.V., http://www.albertinen.de/ueber_uns/albertinen_diakoniewerk/geschichte